

## Umweltschonende Höhlenbefahrung

Die Höhle mit ihrem Inhalt und ihren Lebewesen ist ein sehr verletzliches Gebilde, das empfindlich auf jede Veränderung reagiert und sich innerhalb menschlicher Zeitmaßstäbe praktisch nicht erneuert. Ein abgebrochener Tropfstein etwa ist unwiederbringlich verloren, selbst die Berührung kann das weitere Wachstum unterbrechen oder Spuren hinterlassen. Daher lautet die Devise für jede Höhlenbefahrung:

Nimm nichts mit außer Fotos  
Lass nichts zurück außer Fußspuren  
Schlag nichts tot außer Zeit

Take nothing but pictures  
Leave nothing but footprints  
kill nothing but time

### ***Nimm nichts mit***

- Die Mitnahme von Souvenirs ist tabu; auch Sinterbruchstücke im Bodenschutt prägen das Erscheinungsbild einer Höhle und können von wissenschaftlichem Wert sein.
- Vieles, was in der Begeisterung vor Ort eingesteckt wird, ist zu Hause unattraktiv und wertlos. Mach andere Teilnehmer der Höhlentour darauf aufmerksam.
- Wenn pro Jahr nur 50 Personen eine Höhle besuchen und jeder nimmt sich nur ein Sinterbruchstück mit, dann sind in nur 100 Jahren 5000 „schöne“ (mitnahmewürdige) Höhleninhalte entnommen: vom Schmuck der Höhle ist nichts mehr übrig.
- Proben für wissenschaftliche Zwecke sollten nur in Kooperation mit Fachleuten entnommen werden und wenn deren wissenschaftliche Auswertung auch gesichert ist.

### ***Lass nichts zurück***

**Alles, was in die Höhle hineingeschafft wird, muss auch wieder heraus! Nimm dafür ausreichende Säcke und Behälter mit.**

- Die gesamte Ausrüstung – auch jene, die kaputtgegangen ist
- Altkarbid und Altbatterien
- Fäkalien
- Alle sonstigen Abfälle wie Verpackungen und Essensreste

**Auch nachfolgende Höhlenbesucher wollen die Höhle möglichst im Urzustand erleben, daher:**

- Keine Markierungspfeile hinterlassen, zur Orientierung gibt es Höhlenpläne und Beschreibungen.
- Vermessungspunkte dezent markieren.
- Keine Inschriften und Graffiti an den Wänden hinterlassen – dafür eignet sich ein Höhlenbuch besser.
- Auch Steinmänner sind unnötig – es gibt vielbesuchte Höhlen, wo man den richtigen Weg vor lauter Steinmännern nicht mehr findet, weil jeder herumirrende Besucher seine eigenen Steinmänner aufgestellt hat. In ausgedehnten Höhlen mit vielen Zielen helfen sie ohnehin nicht weiter.
- Nicht unnötig den Höhlenboden zertrampeln. Eine Spur genügt: In großräumigen Höhlenteilen wird ein ausgetretener Pfad eingehalten – Höhlensedimente sind wissenschaftlich von besonderem Interesse und deshalb schützenswert. Jede zusätzliche Spur bildet nicht nur ein unschönes Mal, sondern verleitet nachfolgende Besucher ebenfalls zu Fehlritten. In manchen besonders schönen Höhlen hat es sich eingebürgert, vor dem Betreten von sintergeschmückten Räumen die Stiefel und schmutzigen Overalls abzulegen.

## **Schlag nichts tot**

- Kein Lagerfeuer im Höhleneingang, keine Fackeln in der Höhle.
- Vorsicht mit der Flamme deiner Karbidlampe, nach Möglichkeit Karbid- durch LED-Lampen ersetzen.
- Im Winter Verzicht auf den Besuch von Fledermausquartieren (➔ siehe Merkblätter C61, C62).
- Keine Verunreinigung von Höhlenbächen.
- Vor allem in den Eingangsteilen von Höhlen ist Vorsicht geboten, denn hier leben besonders viele Tier- und Pflanzenarten auf engstem Raum.

## **Abfallbelastung in der Höhle problematischer als an der Oberfläche**

In Karstgebieten wird das Wasser – wenn überhaupt – nur durch die Bodendecke an der Oberfläche gefiltert. Alles, was in der Höhle ins Wasser geschüttet wird, gefährdet empfindliche Lebewesen und kann das Trinkwasser anderer verschmutzen. Essensreste bilden den Nährboden für Schimmelpilze.

## **Wie funktioniert die Ver- und Entsorgung während der Höhlentour?**

Proviand wird am besten in wasserdicht verschließbaren Beuteln oder Weithals-Plastiktonnen verstaut. Diese Tonnen werden in einer Größe gewählt, mit der sie in einen Schleifsack passen, und werden zusammen mit dem gesamten Gruppenmaterial auf die mitgeführten Schleifsäcke aufgeteilt. Im Lauf der Höhlentour werden schrittweise die Vorräte entnommen und der Abfall darin verstaut.

Die Notdurft sollte vor der Tour erledigt werden. Dauert die Tour lange, dient eine Tonne (mit Plastiksack innen) als Abort und Altkarbidbehälter und wird wieder aus der Höhle hinausgetragen. Als Urinflasche eignet sich eine leere PET-Flasche.

## **Müdigkeit und Erschöpfung – die Basis der Nachlässigkeit:**

Leider zeigt sich immer wieder, dass bei Müdigkeit und schwerem Gepäck alle guten Vorsätze verloren gehen: man achtet nicht mehr auf die zarten Sintergebilde an der Decke, man „verzichtet“ auf die Mitnahme von Altkarbid oder redet sich ein, dass man das umfangreiche Befahrungsmaterial wohl bei der nächsten Tour an die Oberfläche zurücktragen wird.

Daher soll die Tourenplanung so erfolgen, dass die Gruppe noch fit und bei Laune ist, wenn man an die Oberfläche zurückkehrt.